

KÜSTER, SCHULMEISTER UND SCHULHÄUSER

Das Kirchenbuch belegt, dass Marienfelde schon 1624 einen Schulmeister hatte, nämlich Martin Gericke aus Teltow, wobei Verwandtschaft mit Pfarrer Fabian Gericke nicht auszuschließen ist. Knapp fünfzig Jahre später wird berichtet, dass Anna Randow, Schulmeisterwitwe nach vier Ehejahren, Jobst Moltzen heiratete, der den verwaisten Posten übernahm. Nach 12 Jahren starb er. War das „ein gemachtes Nest“? Was ist aus ihr und den Kindern geworden?

Friedrich II. förderte mittels General-Landschulreglement von 1763 das Schulwesen und setzte invalide Soldaten auf Küster- und Schulmeisterstellen. In der Regel war bei selbständigen Kirchengemeinden der Schulmeister gleichzeitig Küster, d.h. Gehilfe des Pfarrers, genauer gesagt, Wächter (lat.: Cuslos) der Kirche. Nach der Matrikel von 1541 waren von jedem Bauern dem Küster 2 Brote zu geben. Als des Lesens und Schreibens kundiger Dorfbewohner musste er auch die Kinder unterrichten. Vielleicht war er auch in einigen Fällen Kirchenbuchsreiber. In Marienfelde war lange Zeit kein Küster. Aber ein Schulhalter stand hier im Dienst der Kirche. Sein Einkommen war dürftig, denn das Küstergehalt bekam ein anderer. Die Dorfschulmeister konnten sich und ihre Familie nur durch einen zusätzlichen Broterwerb, wie Weben oder Schneidern, durchbringen. Sie waren vielfach nur kurze Zeit hier anwesend.

Bei Dirschel haben wir bereits über die häuslichen Verhältnisse des Schulmeisters Schletke gehört. Dieser verdiente als Garnweber ein Zubrot. Im Armenkassenbuch lesen wir (1748): „*Der alte bedürftige Schulmeister Christian Schlötken in seiner Krankheit und dürftigen Umstände 4 Groschen.*“ Seine Frau brachte 1757 Drillinge zur Welt, wovon das eine Mädchen nach 1/2 Jahr starb. Als zwei Jahre später die Pocken grassierten, starben auch die beiden anderen und ein weiteres Kind. 1773 stellte Schulmeister Paetschius, „*Meister des Schneider Gewerks in Berlin*“, beim Magistrat den Antrag, man möge ihn fürs Glockenläuten entschädigen.

Nach alter Ordnung bekam der Küster in Mariendorf für diese Arbeit den Lohn, dieser gab aber seinem Marienfelder Kollegen davon nichts ab.

Als einige Jahre später der „*verheiratete Schneider Schadow aus Berlin*“ sich um diese Stelle beworben hatte, stand in seinem Anstellungsvertrag: „*Dem in Person sich einfindenden Christoph Schadow ward dieses und daß er zum Schulmeister bestellet seye, ihm auch außer dem bisherigen Fixum (Gehalt), Zulagen und emolumenten (Nutzen), welche ihm angezeigt worden, -nemlich an Schulgelde für jedes Kind 3/4 Th. und 18 Gr. jährlich, 4 Th. 16 Gr. für Stellung*“



der Uhr, 4 Th. alte Zulage aus der Kirche, 3 Th. aus der Armenkasse, 6 Gr. Glockenschmiere aus der Kirche, ferner von jedem Bauern und Kossäthen 1 Holzfuhr, auch überhaupt 6 Scheffel Roggen und 53 Eyer; Freie Wohnung und den kleinen Garten - eine Zulage von 4 Th. aus der Kirchenkasse gegeben werden solle, bekanntgemacht, womit er zufrieden zu seyn und auch Michaelis anzuziehen sich erklärte." Das heißt also: vier Taler extra fürs Glockenläuten, also Küstertätigkeit! Zuerst wurde nur im Winter unterrichtet, seit 1778 auf Anordnung des Magistrats auch im Sommer. 1804, nach der Reparatur der Orgel, wurde durch den Magistrat, „... dem Schulhalter Gundlach das spielen der Orgel beim Gottesdienst übertragen.“ Der Lohn hierfür: „4 Scheffel Roggen in natura.“ Von nun an wird mitunter von einem Küster in Marienfelde gesprochen.

Noch um 1975 stieß man wiederholt bei erforderlichen Grundbuchänderungen auf diesen Passus, dass nach einer alten Matrikel „2 Brote von jedem Wirth ... was der Küster hat“ zu geben sind. Das Amtsgericht veranlasste dann die Kirchengemeinde zum Verzicht auf die Küsterbrote, obwohl diese Praxis schon lange nicht mehr bestand.

Text mit freundlicher Genehmigung von Hans-Werner Fabarius, publiziert in seinem Buch: *MARIENFELDE - VOM DORF ZUM STADTTEIL BERLINS*, herausgegeben vom Gemeindegemeinderat der Evangelischen Kirche Marienfelde, Berlin 2001



Abbildungen aus dem Foto-Archiv des
Arbeitskreis Historisches Marienfelde

www.mein-marienfelde.de

